

Von erschreckender Aktualität

Mit seinem "Erich Kästner für Erwachsene" brilliert Heinz-Peter Lehmann im rappelvollen Offenen Haus Roth

erstellt am 06.11.2018 um 18:04 Uhr

Roth (ub) Volles Haus im Offenen Haus (OHA) Roth: Obwohl noch zusätzliche Stühle hereingetragen wurden, haben beim literarischen Abend mit Gedichten von Erich Kästner nicht alle einen Sitzplatz ergattert.



Musikalisch unterstützt wird Heinz-Peter Lehmann (rechts) bei seiner Lesung von Wolfgang Kerscher an der Harfe. | Foto: Unterburger

Als Rezitator brillierte Heinz-Peter Lehmann, der Leiter des OHA, mit einer Auswahl von Kästners Gedichten für Erwachsene aus den Jahren 1919 bis 1933. Ihm zur Seite stand Wolfgang Kerscher aus Röttenbach, der mit wunderbaren Klängen und Improvisationen an der Harfe für meditative Elemente sorgte.

Heinz-Peter Lehmann verstand es ausgezeichnet, das Publikum in den Bann zu ziehen. Von ihm könnte sich so mancher professionelle Rezitator eine Scheibe abschneiden. Seine kluge Auswahl von zeitkritischen Kästner-Gedichten machte dem Zuhörer eindringlich klar, dass heute, 90 Jahre später, Teile der Werke Kästners von erschreckender Aktualität sind. Kästners Bücher wurden von den Nazis öffentlich verbrannt. Er war der einzige verfemte Schriftsteller, der mit eigenen Augen Zeuge der Bücherverbrennung war.

Erich Kästner warnte bereits Anfang der 20er-Jahre vor den Gefahren des erwachenden Nationalsozialismus und eines neuen Krieges. Deshalb nannte Heinz-Peter Lehmann den ersten Teil seiner Kästner-Lesung "Krieg/Warnung /Vorsehung". Kompromisslos kritisierte Erich Kästner den Militarismus, die Obrigkeitgläubigkeit und die Kriegsbegeisterung der Menschen in Deutschland.

Gedichte wie "Jahrgang 1899", "Die Tretmühle", "Kennst du das Land", "Stimmen aus dem Massengrab", "Die andere Möglichkeit" und "Denn Ihr seid dumm" gehören heute zu den Klassikern der Anti-Kriegsliteratur und sind in ihrer Schärfe, ihrem Pazifismus und ihrer Kritik bis heute beeindruckend. "Ich habe das Gefühl, manche dieser Gedichte seien erst vorgestern geschrieben worden", sagte Lehmann, was die Zuhörer mit starkem Applaus goutierten.

Teil zwei der Kästner-Lesung beinhaltete Gesellschaftskritisches und Beziehungsgedichte. So prophezeite Kästner in seiner "Ansprache an Millionäre": "Wie lange wollt ihr euch weiter bereichern? / Wie lange wollt ihr aus Gold und Papieren / Rollen und Bündel und Barren speichern? / Ihr werdet alles verlieren. "Ein kritisches Gedicht widmete Kästner "Jesus zum Geburtstag", in dem er am Ende resigniert das Fazit zieht: "Du starbst umsonst. Und alles blieb beim Alten. " Eine ähnliche Aussage hat sein bekanntes Gedicht "Die Entwicklung der Menschheit", worin er den Menschen ins Stammbuch schrieb, sie seien trotz allem Fortschritt "noch immer die alten Affen".

Melancholisch Kästners "Weihnachtslied, chemisch gereinigt", in dem er ankündigt: "Morgen, Kinder, wird's nichts geben. . . Gott ist nicht allein dran schuld. " Aus der Sicht der Frau schrieb er das Gedicht "Plädoyer einer Frau", aus der Sicht des Mannes das Gedicht "Ein Mann gibt Auskunft". Beides sind Beziehungsgedichte. Und auch das Gedicht "Das Herz (er weiß nicht, ob er sie liebt)" kündigt von der Zerrissenheit einer Beziehung. 1947 schrieb Kästner das Gedicht "Kleines Solo", in dem er ernüchtert feststellte: "Und am schlimmsten ist die Einsamkeit zu zweit. "

Erich Kästner war auch ein Humorist und großer Satiriker. Diesem Aspekt trug der Rezitator in einem dritten Teil seiner Lesung Rechnung. So hält im Gedicht "Ein Hund hält Reden" ein Tier dem Menschen einen Spiegel vor: "Der Mensch ist es nicht wert, dass man gesellschaftlich mit ihm verkehrt. "

Im Gedicht "Sogenannte Klassefrauen" prangerte Kästner auf satirische Weise jene Damen an, die kritiklos allen Modetrends hinterherlaufen und im Gedicht "Ein Fräulein beklagt sich bitter" hat er Mitleid mit einer Frau, die sich wünscht, endlich einmal von einem Mann geliebt zu werden. Sehr erotisch das Gedicht "Präludium auf Zimmer 28". Als Zugabe noch das Gedicht "Ich war einmal ein Kind", eine Art Lebensrückschau, das resigniert endet: "Die Welt besteht aus Neid. Und Streit. Und Leid. Und meistens ist es schade um die Zeit. "

Heinz-Peter Lehmann brachte dem literarisch interessierten Publikum eine Seite von Kästner näher, die man von diesem weltberühmten Kinderbuchautor kaum kennt. Der lang anhaltende Applaus am Ende der Lesung bewies, dass seine Auswahl von Kästner-Gedichten richtig war.

© donaukurier.de

URL: <https://www.donaukurier.de/lokales/hilpoltstein/Von-erschreckender-Aktualitaet;art596,3973689>